

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 14/2021

Dienstag, 6. April 2021

31. Jahrgang



Zeulenrodas Gedächtnis nunmehr angemessen verwahrt

In Zeulenroda-Triebes im Landkreis Greiz hat man den seltenen, aber durchaus glücklichen Umstand, dass die Geschichte der Stadt und ihr Gedächtnis an einem Ort vereint sind: Das Städtische Museum und das Stadtarchiv sind wohl zwei voneinander getrennte Einrichtungen, aber räumlich miteinander verwachsen. Vom Museumseingang ist das Archiv sozusagen nur einen Torbogen entfernt.

Das Stadtarchiv ist das historische Endarchiv der Stadt Zeulenroda. Seine Aufgaben bestehen in der Erfassung, Sicherung und Erschließung des Archivgutes, welches bis 1438 zurückreicht. Es dient der praktischen Nutzung durch die Verwaltung selbst, der Benutzung durch den Bürger sowie der historischen Forschung. Die Aufarbeitung der Lokal- und Landesgeschichte zählt zu seinen explizit genannten Aufgaben.

Während das Museum Ende der 1990er-/Anfang der 2000er-Jahre eine aufwendige Sanierung und bauliche Erweiterung erfahren hat, musste das Stadtarchiv bis 2019 warten, ehe es mit EFRE- und Eigenmitteln der Stadt baulich in einen Zustand versetzt wurde, der einem Aufbewahrungsort für die wichtigsten Urkunden und Privilegien der Stadt angemessen ist. Insgesamt kosteten Sanierung und Erweiterung rund 560.000 Euro.

Bis dahin allerdings fristete es ein wahrlich trauriges Dasein in einem Objekt, das seit 1953 als Stadtarchiv genutzt wird und mit der ihm zugewiesenen Funktion über die Jahre hinweg maßlos überlastet wurde. Nicht nur die Statik des ursprünglich als



Blick in die Archivregale

Foto: Landratsamt Greiz

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

Stadtbücherei errichteten Gebäudes geriet angesichts des gewichtigen Schatzes an ihre Grenzen, sondern wegen der über Jahrzehnte vernachlässigten Instandhaltung auch das gesamte Gemäuer selbst. Ein an mehreren Stellen löchriges Dach, geradezu gefährlich anmutende Elektro- und Versorgungsanlagen sowie Lagermöglichkeiten, die dem historischen Schriftgut wenig zuträglich waren, zwangen die Stadtväter schließlich dazu, „ihr“ Gedächtnis zu retten. Dass neben Fördermitteln und Geld aus dem städtischen Haushalt auch Spenden aus der Bürgerschaft für die Ausstattung der Archivräume und damit für den nicht förderfähigen Teil der Investition letztlich die Umsetzung des Gesamtvorhabens ermöglichten, zeigt, wie wichtig den Zeulenrodauern ihr Erinnerungsort, ihre Zeugnisse der Vergangenheit sind. Das Engagement des Fördervereins „Gesellschaft der Freunde des Stadtarchivs Zeulenroda e.V.“ und die 56.000-Euro-Spende des Unternehmers Prof. Hans B. Bauerfeind sind dafür herausragende Beispiele. Die denkmalgerechte Sanierung des 1929 im Stile des Neuen Bauens errichteten Hauses (das Bauhaus lässt grüßen) wurde zu einem Abenteuer für den Bauherrn, wie Jürgen Ritter vom Bauamt der Stadtverwaltung Zeulenroda-Triebes im Nachhinein bilanziert. Weil unter Nutzungsbedingungen – sprich im voll- oder zugestellten Archiv – der Bauzustand nur visuell erfasst werden konnte, brachte die Sanierung erwartungsgemäß einige unliebsame Überraschungen. Abgesehen von der nahezu in alle Bereiche gekrochenen Feuchtigkeit, was dem löchrigen Dach geschuldet war, erwies sich auch der Baugrund als problematisch. „Glücklicherweise haben die von uns gebundenen ausschließlich regionalen Firmen alle sehr gut mitgezogen, so dass wir auf unvorhersehbare Situationen flexibel reagieren konnten“, sagt Jürgen Ritter noch heute mit einer Spur Erleichterung.

Dr. Christian Sobeck, seit 2008 Stadtarchivar und wie seine Vorgänger voller Leidenschaft für die Historie, ist froh, dass sich im Zuge der Planung jene durchgesetzt hatten, die statt des Abrisses die Sanierung des Hauses favorisierten. Zeulenroda-Triebes besitzt nunmehr ein voll funktionsfähiges, barrierefrei zugängliches Stadtarchiv. Dazu einen Lesesaal, der sich in Ausstattung und Farbgebung wieder wie zu seiner Entstehungszeit präsentiert. Ebenso der Arbeitsbereich des Archivars. „Weil in dem Gebäude jahrzehntelang nichts grundhaft passiert ist, fanden wir hinter den Regalen noch die originalen Farbfassungen von 1929. Die haben wir wieder aufgenommen“, zeigt er sich sehr zufrieden. Der eigentliche Archivbestand jedoch darf in einen funktionalen, bestens klimatisierten Zweckbau einziehen, der sich an den historischen anschließt. Hätte die Corona-Pandemie nicht immer wieder zu Zwangspausen im Arbeitsablauf geführt, könnten die insgesamt rund 280 laufende Meter Archivalien längst an ihrem neuen optimalen Aufbewahrungsort lagern. So dauert der Umzug aus den Zwischenlagern noch an. Und auch die Einrichtung des Lesesaals ist wegen Corona ins Stocken geraten.

In chronologischer Hinsicht setzen die Bestände des Stadtarchivs Zeulenroda mit dem Stadtbrief von 1438 ein, der das Dorf Zeulenroda zu einer Stadt im juristischen Sinne erhob. Weitere Schwerpunkte bilden die Städtische Finanzüberlieferung sowie die Stadtratsprotokolle. Die Finanzüberlieferung ist nur wenig jünger als der Stadtbrief. Dieser Bestand setzt im Jahre 1579 ein. Die Stadtratsprotokolle beginnen im Jahr 1683. Alles in allem sind das mehr als 580 Jahre dokumentierte Stadtverwaltungs- und Stadtentwicklungsgeschichte. Christian Sobeck zieht zur Sanierung des Stadtarchivs von Zeulenroda gern diesen Vergleich: „Beim großen Stadtbrand 1790 hat der Stadtrat Christian Oberreuter mit der Schubkarre das Archivgut vor den Flammen gerettet, uns ist es 230 Jahre später gelungen, den Bestand vor dem Wasser zu retten.“ Dass die über Jahre ungehindert eingedrungene Feuchtigkeit Spuren an den Büchern und Dokumenten hinterlassen hat, ist auch für Laien unübersehbar. Insofern war die Sanierung samt Erweiterung des Stadtarchivs nur der erste Schritt zur Rettung des Bestandes. Die Restaurierung der geschädigten Exemplare wird wohl auch wieder das Engagement der Zeulenroda-Triebeser Bürgerschaft brauchen.



Stadtarchivar Dr. Christian Sobeck (l.) und Jürgen Ritter vom Bauamt der Stadt Zeulenroda-Triebes am Eingang des denkmalgerecht sanierten Gebäudes. Der barrierefreie Zugang ist gleich um die Ecke.



Der künftige Lesesaal hat die originale Farbfassung aus der Entstehungszeit des Hauses erhalten.

Fotos: Landratsamt Greiz